

takt. Die Parteigruppe zog den Schluß: Sie bespricht regelmäßig mit der Schulparteiorganisation alle wichtigen Fragen. Vor Eltern Versammlungen werden die Genossen Eltern eingeladen, um das einheitliche Auftreten der Genossen in der Elternversammlung zu erreichen.

Diese Geschlossenheit ist um so notwendiger, wenn neue Probleme aufzuwerfen und zu lösen sind, wie das Problem, daß jeder Schüler nützliche Arbeit für die Gesellschaft leisten soll (14. Plenum). Wie haben wir nun unsere Aufgabe — Hilfe zu leisten bei der Verbindung von Unterricht und produktiver Arbeit — angepackt?

Einfluß auf den Unterrichtstag in der Produktion

Die Genossen rückten den Unterrichtstag in der Produktion in den Mittelpunkt der Arbeit des Elternbeirates, zumal sich erste Mängel gezeigt hatten. Gestützt auf den Beschluß des Politbüros vom 17. Mai 1960¹⁾ half der Elternbeirat, günstigere Voraussetzungen für die lehrplangerechte Durchführung des Unterrichtstages in der Produktion zu schaffen. Zu diesem Zweck hospitierten Mitglieder des Elternbeirates an diesen Tagen und werteten die Hospitationen mit den Lehrern und Betreuern aus.

Ein Elternbeiratsmitglied ist jetzt selbst als Betreuer tätig. Der Vorsitzende des Elternbeirates interessierte sich mit anderen Kollegen des Patenbetriebes für eine pünktliche und ausreichende Materialbereitstellung. Ein anderes Mitglied ist jetzt dabei, eine Arbeitsgemeinschaft „Junge Landmaschinentechner“ ins Leben zu rufen. Aktiv setzte sich der Elternbeirat dafür ein, daß Freundschaftsverträge zwischen der Schule bzw. Klassen und dem Patenbetrieb, VEB Rohrleitungsbau Finow, und der Paten-LPG „Freiheit“ und Brigaden abgeschlossen wurden.

Unsere ständige Einflußnahme hatte Erfolg. So wird jetzt u. a. die Arbeitszeit intensiver für die produktive Arbeit ausgenutzt. Der Elternbeirat unterstützte

1) Beschluß „Verbesserung und weitere Entwicklung des polytechnischen Unterrichts an den Oberschulen“.

auch den Bau von 16 Elektrophysikätzen (Selbstbau von Lehrmitteln!), die einen Wert von etwa 7500 DM besitzen. Um den erzieherischen Einfluß der Arbeiter und Bauern im Unterricht nutzbar zu machen, sprachen mehrere Kollegen aus dem Betrieb mit den Schülern (besonders der Klassen 7, 8 und 9) über das Produktionsaufgebot. Auch dies geschah auf Initiative des Elternbeirates.

Doch darüber hinaus befaßte sich der Elternbeirat damit, wie die produktive Arbeit in den polytechnischen Bildungs- und Erziehungsprozeß stärker einbezogen und mit dem Unterricht verbunden werden kann. Zunächst hatten wir — nachdem sich die Genossen selbst mit diesem Problem vertraut gemacht hatten — einige Aussprachen im Elternbeirat. Unterstützt von Mitarbeitern des Deutschen Pädagogischen Zentralinstitutes (wir sind Versuchsschule des Instituts) erläuterten wir, daß die Erziehung der Schüler zur Liebe zur Arbeit durch produktive und gesellschaftlich nützliche Arbeit vervollkommen wird und daß unsere Jugend besser auf ihren künftigen Beruf vorbereitet werden kann. Dabei warfen wir den Gedanken auf, Schulbrigaden sollten einige Stunden im Monat produktive Arbeit in der LPG-Gärtnerei leisten.

Der erzieherische Wert der produktiven Arbeit für das intensive Lernen wurde von uns ebenfalls behandelt. Ein anderer Vorschlag galt der gesellschaftlich-nützlichen Tätigkeit innerhalb der Schule. Vielfältig sind hier die Möglichkeiten, angefangen vom Bau von Lehrmitteln, über die Erledigung von Reparaturarbeiten an Schulbänken usw. bis zur Selbstbedienung der Schüler. Im Elternbeirat fanden wir volles Verständnis für die weiteren Schritte in der sozialistischen Erziehung der Jugend.

Nachdem wir alle Genossen Eltern in einem Forum mit diesen Problemen der polytechnischen Bildung und Erziehung

